

568 春 [chūn] (春天, 春季) spring; 春卷 spring roll; 春夏秋冬  
 ▷ 春 chūn\* n. ① spring (season) ② love; lust ③ life; vitality ④ Surname

蓄 春



"The spring; gay, wanton -- the small seal has 艸 vegetation reviving under the influence of 日 the sun, 屯 (tūn) phonetic; this, however, may be a remaking of the character, and the original upper part may have depicted a tree or bush" --Karlgren.

In fact, the oldest form is just 桑 (sāng) 'mulberry tree' over 日 (rì) 'sun'. The top of the modern character is 夂, which happens to be like the tops of 泰 tài, 奏 zòu, 奉 fèng, and 秦 qín.

- ▷ stroke 春 (9 strokes) 一 二 三 夂 夂 春 春 春
- ▷ list characters containing 春 as a component
- ▷ list words containing 春 (most common words first)
- ▷ list words starting with 春 (in alphabetical order)
- ▷ search files for 春

文林 Software for Learning Chinese

Wenlin®

Wenlin 2.0 CD-ROM for MS-Windows and Macintosh

- ◆ Includes the ABC Chinese-English Dictionary, edited by John DeFrancis
- ◆ Over 72,000 words/phrases
- ◆ Over 10,000 Chinese characters, simple & full form, with animated stroke-by-stroke display
- ◆ Chinese text editor: Unicode, GB, Big5, HZ, UTF8
- ◆ Read, write, edit, print, cut, copy, paste, find
- ◆ When reading, just point to consult dictionary
- ◆ Handwriting recognition and phonetic input
- ◆ Recorded pronunciations of all Mandarin syllables
- ◆ ...and more!

Useful free demo available: <http://www.wenlin.com>

又 林

© 1999 Wenlin Institute, Inc.  
 wenlin@wenlin.com

## 100 Jahre "Grammatik des Herrn Ma"

1898/99 — 1998/99

Klaus Kaden

### 0. Einleitung

1898 erschienen in Shanghai sechs Kapitel der ersten von einem Chinesen geschriebenen Grammatikdarstellung des klassischen Chinesisch unter dem bescheidenen Titel *Wentong* 文通 "Grammatik" von Ma Jianzhong 马建忠; 1899 folgten die restlichen vier Kapitel. Nach dem Tode des Autors wurde 1904 das gesamte Werk dann zusammenhängend veröffentlicht.<sup>1</sup> Schon sehr früh wurde es zur Gewohnheit, das Buch ob seiner Einmaligkeit *Ma Shi Wentong* 马氏文通 "Grammatik des Herrn Ma" zu nennen. Unter diesem Titel ist es bis heute überall bekannt.

Es ist jetzt gerade die rechte Zeit, den 100jährigen "Geburtstag" dieses nach übereinstimmendem Urteil epochemachenden Werkes zu würdigen. Für alle Interessierten an der Grammatikschreibung des Chinesischen ist das ein denkwürdiges Datum. Wir wollen daher hier einen kurzen, rekapitulierenden Überblick über Autor und Werk und ihre Bedeutung im damaligen Zeitzusammenhang und heute geben.<sup>2</sup>

### 1. Der Autor und seine Intentionen

Ma Jianzhong (Beiname Meishu 眉叔) wurde 1845 in der Provinz Jiangsu im

<sup>1</sup> Verlag Shangwu Yinshuguan (Commercial Press), Shanghai. Davon erschienen später zahlreiche Auflagen bis 1931 sowie Nachdrucke in anderen Verlagen. Über die genannten beiden und weitere acht Ausgaben des Buches informiert Hö Pyók (1993:88-91). Danach war 1902 schon eine interne Ausgabe als Schullehrbuch in Shaoxing 绍兴 im Holzdruck angefertigt worden. Des weiteren sind die von uns im Literaturverzeichnis angegebenen kritischen Ausgaben von Yang Shuda (zuerst 1931/1933), Zhang Xichen (zuerst 1941) und Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986) kurz besprochen sowie zwei Ausgaben in Taiwan (Taipei) genannt. Nicht erwähnt ist die 1983 in Beijing vom Shangwu Yinshuguan besorgte Neuauflage als erste in der von Zhu Dexi 朱德熙 betreuten Reihe der "Zehn großen Grammatiken" (Hanyu Yufa Congshu 汉语语法丛书).

<sup>2</sup> In deutscher Sprache ist darüber bisher noch kaum etwas veröffentlicht worden, während die Literatur dazu in Chinesisch und in Japanisch und auch in anderen Sprachen nicht mehr überschaubar ist. Wir schöpfen unsere Kenntnisse im wesentlichen aus einschlägigen chinesischen Nachschlagewerken, Artikeln und den Einleitungen in den verschiedenen Ausgaben des Buches.

Kreis Dantu 丹徒 (heute Zhenjiang 镇江) geboren und lebte bis 1900. In jungen Jahren wurde er von seinem Vater, der selbst katholischer Geistlicher war, nach Shanghai auf eine französische katholische Missionsschule geschickt, wo er neben den westlichen Wissenschaften (Geschichte, Geographie, Physik, Chemie, Astronomie, Biologie, Geologie usw.) vor allem auch Französisch sowie Latein und Griechisch und wahrscheinlich auch etwas Englisch lernte. Als junger Mann sympathisierte er dann zunächst mit der Yangwu-Bewegung, wurde diplomatischer Sekretär bei deren maßgeblichem Führer und Premierminister Li Hongzhang 李鴻章, der ihn 1875 zur weiteren Vervollkommnung nach Frankreich schickte. Dort absolvierte er die Pariser Universität und legte 1877 erfolgreich verschiedene Prüfungen in den Human- und Naturwissenschaften, dabei auch in Rechtswissenschaft, Politik und Diplomatie ab. Danach wurde er eingesetzt als Dolmetscher des chinesischen Gesandten in Frankreich.

Er erhoffte sich vom Westen, den er nun aus eigener Anschauung kennen gelernt hatte, entscheidende Anregungen für die Rettung und Stärkung seines Vaterlandes. 1881 wurde er in politischer Mission nach Indien gesandt, wo er mit dem englischen Gouverneur über die Erhöhung der Einfuhrsteuer für Opium zu verhandeln hatte. 1882 schickte ihn Li Hongzhang nach Korea, um Handelsverträge mit England, Amerika und Deutschland vorzubereiten. Durch die damals komplizierten Beziehungen und widerstreitenden Interessen zwischen China, Korea und Japan (Korea kam seit 1876 immer mehr unter japanischen Einfluß) geriet er in eine schwierige Lage, wurde kritisiert und getadelt. 1883 - 1885 kam es außerdem zum Krieg zwischen China und Frankreich um die Oberherrschaft über Vietnam und Taiwan. In dieser Zeit wurde er 1884 zum Leiter der Zentrale des Handelsschiffahrtsamtes (轮船招商局) in Shanghai berufen, wo er von mißgünstigen Beamten der Bestechlichkeit durch das Ausland verdächtigt wurde. Dieser Verdacht wurde zwar 1885 ausgeräumt, aber er war nun für dergleichen Posten nicht mehr tragbar.<sup>3</sup> Ma zog sich aus der Politik zurück, entfernte sich mehr und mehr von der Yangwupai und entwickelte sich zunehmend zu einem der Repräsentanten der modernen Reformbewegung (Weixinpai), die eher im Interesse der nationalen Bourgeoisie zu handeln gedachte.

Unter dem Einfluß seiner Erfahrungen mit der westlichen Wissenschaft und Kultur entwickelte er seine eigenen Vorstellungen von der Rettung des Vaterlandes auf dem Gebiet des Erziehungswesens und der Wissenschaft. Er verglich die Erziehungs- und Lehrmethoden des Westens mit denen in China und kam zu der Erkenntnis, daß für die chinesische Jugend der Aufwand für die Aneignung von Kenntnissen der klassischen chinesischen Schriftsprache und die Beschäftigung mit den alten Texten und Quellen und damit mit der Geschichte und

<sup>3</sup> Vgl. He Jiuying (1995:79).

Kultur ihres Landes in keinem Verhältnis zum Ergebnis stand und nicht genügend Zeit blieb, sich mit der modernen (westlichen) Wissenschaft zu beschäftigen. Im zweiten Vorwort (后序) zu seinem Buch schreibt er sinngemäß:

Die Struktur der chinesischen Schrift aus Punkten und Strichen ist zwar schwieriger als die Buchstabenschreibung im Westen, dagegen sind aber Wort- und Satzlehre im Chinesischen einfacher. ... Die westlichen Sprachen seien von Natur aus komplizierter als das Chinesische, aber doch leichter zu erlernen, und das Chinesische sei an sich einfacher, aber schwieriger zu erlernen; das liegt daran, daß die westlichen Sprachen bestimmte Regeln haben, in die der Lernende Schritt für Schritt bis an die Grenzen eindringen kann. Allerdings hätten auch die klassischen chinesischen Werke ihre Regeln, die aber versteckt und bisher noch nicht aufgedeckt seien.

Dieses Buch versucht nun, gestützt auf die im Westen bekannten Regeln, herauszufinden, was davon in den klassischen Büchern gleich ist und was sich unterscheidet. Die Jungen könnten dann in der Schule auf dieser Basis unterrichtet werden, so daß die Geschwindigkeit ihrer Fortschritte nicht geringer sein würde als die der Westler. Und dann wird es ihnen auch nicht mehr schwer fallen, nachdem sie die chinesische Moral und das chinesische Denken begriffen haben, Auffassungen und Denken des Westens zu verstehen.<sup>4</sup>

Um zur Beseitigung dieses Rückstands beizutragen, arbeitete er nach seiner Entlassung aus der politischen Tätigkeit mehr als 10 Jahre an der Abfassung einer eigenen umfassenden, systematischen Grammatik, der ersten in chinesischer Sprache überhaupt. Sie trägt deutlich den Stempel seiner Zeit und wurde möglich auf der Basis zweier Voraussetzungen: 1. des Ideengutes der Reformbewegung und 2. der intimen Kenntnis der Sprache und Kultur Chinas sowie der Kultur und mehrerer Sprachen des Westens.<sup>5</sup> Kurz nach der Vollendung seines Werkes starb Ma Jianzhong.

Um die Verfasserschaft dieses Buches gab es später einigen Streit. Sicher scheint zu sein, daß sein fünf Jahre älterer Bruder Ma Jianchang 马建常 (Beiname Xiangbo 相伯, 1840-1939), ein herausragender Pädagoge, Übersetzer, Patriot, der ebenfalls die Missionsschule in Shanghai besucht und sie als jesuitischer Priester verlassen hatte<sup>6</sup>, einige Zeit mit Ma Jianzhong zusammen an dem Buch gearbeitet oder doch zumindest mit ihm die Probleme diskutiert hat.

<sup>4</sup> Nach Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986:7). - He Jiuying (1995:80-81) weist darauf hin, daß das natürlich eine naive, idealisierte Auffassung von der gesellschaftlichen Rolle und dem öffentlichen Einfluß eines Grammatikbuches ist, wie auch schon Wang Li festgestellt hat. Die Entwicklung Chinas in Wissenschaft und Kultur wurde nicht in erster Linie dadurch behindert, daß in den Schulen keine Grammatik gelehrt wurde.

<sup>5</sup> So nach He Jiuying (1995:80).

<sup>6</sup> Ma Xiangbo war ab 1972 pädagogisch und übersetzerisch tätig. Er war zuerst Schuldirektor, ab 1881 Rat an der Botschaft in Japan und Konsul in K be, nach seiner Rückkehr

Miao Zicai 缪子才 vertrat daher die Meinung, daß das Werk eine Gemeinschaftsarbeit gewesen sei.<sup>7</sup> Auch Lou Xiange 娄献阁 fand heraus, daß Ma Jianchang nach seiner Rückkehr aus Peking nach Shanghai wieder in das Gelehrtenleben ging und offenbar mit seinem Bruder zusammen sich der Grammatik widmete.<sup>8</sup> Das Buch sei dann nur unter dem Namen Ma Jianzhongs erschienen, weil der Ältere aus Liebe zu seinem Bruder, aus Bescheidenheit und aus seiner gottgläubigen Gesinnung heraus nicht in den Vordergrund treten wollte. Zhu Xing 朱星 behauptete sogar, der Verfasser des Buches sei allein Ma Xiangbo.<sup>9</sup> Die Autoren des *Ma Shi Wentong Duben* kommen in dieser Frage zu dem Schluß: "Auf der Basis des angeführten Materials ist klar, daß Ma Jianzhong ohne Zweifel der Verfasser des *Ma Shi Wentong* war, was aber nicht ausschließt, daß er im Prozeß der Abfassung dieses Buches Unterstützung von seinen älteren Brüdern Ma Xiangbo erhielt."<sup>10</sup>

## 2. Inhalt und Aufbau des Buches und die Probleme der Terminologie

Ma Jianzhong beschreibt in seiner Grammatik im wesentlichen die klassische chinesische Sprache im weiteren Sinne, repräsentiert durch die aus dem 5. Jh. v. d. Z. bis zur Zeitenwende (Ende der Westlichen Han) überlieferten Werke: die "Vier Bücher" *Lunyu*, *Mengzi*, *Daxue*, *Zhongyong*, das Buch von *Zhuangzi* sowie die historiographischen Werke *Zuo Zhuan*, *Gongyang Zhuan* und *Guliang Zhuan*, *Guoyu*, *Guoce*, *Shiji* und *Qian-Hanshu*. Dazu kommen die Texte von Han Yu 韩愈 (768 - 824), der jedoch in der Tang-Zeit, also rund 1000 Jahre

---

arbeitete er unter Li Hongzhang. 1899 kam er wieder nach Shanghai, 1903 war er an der Gründung der Fudan-Universität beteiligt und deren Rektor. 1913 wurde er für vier Jahre nach Beijing gerufen, wo er den Rektor der Universität Beijing vertrat und die spätere Furen-Universität gründete. 1918 ging er zurück nach Shanghai. Nach dem Überfall der Japaner verließ er die Stadt und verstarb, fast 100jährig, in seinem Fluchtdomizil in Lang So'n an der vietnamesischen Nordgrenze. Vgl. dazu *Zhongguo Xiandai Yuyanxuejia* (1989:143).

<sup>7</sup> "Ma Shi Wentong Dawen 答问" (Fragen und Antworten zum *Ma Shi Wentong*), hier zitiert nach den Äußerungen von Lai Hangang 赖汉纲 in *Zhongguo Xiandai Yuyanxuejia* (1989:143, dort leider ohne genauere Quellenangabe). Würde man das voraussetzen, müßte die übliche Bezeichnung übersetzt werden als "Grammatik der Herren Ma".

<sup>8</sup> In "Ma Xiangbo", zitiert aus ebenda (wieder ohne weitere Quellenangabe).

<sup>9</sup> Vgl. ebenda, ebenfalls ohne Quellenangabe. Es handelt sich um den 1980 veröffentlichten Artikel "'Ma Shi Wentong' de Zuozhe Jiujing Shi Shui?" (Wer war nun eigentlich der Verfasser des *Ma Shi Wentong*?).

<sup>10</sup> Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986:3). - Ausführlich geht auch Hō Pyōk (1993:75-81) auf die Verfasser-Frage ein. Er zitiert im Original insgesamt 27 Äußerungen von chinesischen und japanischen Grammatikern dazu, die er nach ihren Meinungen in drei Gruppen gliedert: 1. nur Ma Jianzhong, 2. nur Ma Xiangbo, 3. beide gemeinsam.

später lebte; manche Kritiker halten die Einbeziehung dieser Sprachschicht für unlogisch und nicht gerechtfertigt.

Zitiert werden aus diesen und einigen anderen Büchern mehr als 7000 Beispielsätze<sup>11</sup>, eine gewaltige Arbeit! Kein Grammatikbuch späterer Zeit hat ein so reichhaltiges Sprachmaterial verarbeitet.

Ein mindestens ebenso großes Problem wie die Auswahl des zugrunde zu liegenden Sprachmaterials war die Schaffung einer angemessenen Terminologie für dessen Analyse und Deskription. Ma mußte dabei fast von Null anfangen, denn die Sprachforscher vor ihm hatten sich zwar mit den verschiedensten Seiten des Chinesischen befaßt, wie Phonologie, Lexikologie und Lexikographie, Etymologie, Semantik, Interpretations- und Kommentarwissenschaft (*xunguxue*, Exegese, Scholien), Stilistik, Dialektologie, aber erst sehr spät und nur in Anfängen mit der Grammatik. Nicht einmal für den Begriff "Grammatik" gab es einen Ausdruck. Man mußte sich zunächst verständigen durch die Übernahme der englischen Bezeichnung *grammar* als *gelangma* 葛郎玛. So sagt Ma Jianzhong selbst (in seinen Benutzungshinweisen):

"Dieses Buch ist nach westlichen Begriffen eine *grammar*. *Grammar* kommt lautlich ursprünglich aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie 'Form der Buchstaben' oder auch 'Norm für das Erlernen der Schrift'. Jedes Land hat seine eigene *grammar*, und diese ähneln sich im großen ganzen, Unterschiede bestehen lediglich bei den Lauten und bei den Formen der Schriftzeichen. Wenn (im Westen - K.K.) die Kinder in die Schule gehen, lernen sie zuerst die Lautzeichen, und danach vermittelt man ihnen die *grammar*, wobei die Einteilung der Wörter und die Formen ihrer Anordnung zu Sätzen mit inbegriffen sind." Wenn sie das verstanden haben, dann können alle ordentliche Texte verfassen, und das weitere Lernen geht danach sehr geschwind. "Dieses Buch ist entstanden durch Imitation der *grammar*, und seine innere Anordnung folgt bestimmten Regeln." Wer dieses Buch sieht, wird vielleicht zuerst erschrecken, aber wenn man es schafft, es von Anfang bis Ende durchzuarbeiten, begreift man nicht nur chinesische Texte schneller, sondern auch das Erlernen alter und moderner westlicher Sprachen wird sehr erleichtert, und man erreicht mit halbem Aufwand doppelt soviel.<sup>12</sup>

Schließlich (er)fand man doch eine Reihe von eigenen Wörtern. Ma nannte sein Werk *wentong* 文通, später wurden auch noch *wendian* 文典, *wenze* 文则, *wenshi* 文势, *pianfa* 篇法 und schließlich *wenfa* 文法 vorgeschlagen. Das letztgenannte war mehrere Jahrzehnte in Gebrauch, bis es in der neueren Zeit (seit

---

<sup>11</sup> Zhang Wanqi hat 7326 Beispiele gezählt. Bei Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986:35) ist von 7-8000 die Rede; jedoch haben sie alle Sätze kapitelweise durchgezählt, woraus sich zusammen genau 7031 errechnen lassen, davon allein rund 1300 im Kap. 5 und fast 1200 im Kap. 9, je über 800 in den Kap. 2, 8 und 10.

<sup>12</sup> Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986:9).

Ende der 40er Jahre) aus erklärlichen Gründen durch *yufa* 语法 ersetzt wurde.<sup>13</sup>

Die einzigen vor hundert Jahren gängigen grammatischen Begriffe waren "Satz" (句 *ju*) und "Phrase/Teilsatz" (读 *dou*) für die Zerlegung des fortlaufenden (ohne Satzzeichen gedruckten!) Textes sowie "Vollwort" (实字 *shizi*) und "Leerwort" (虚字 *xuzi*) bzw. "Hilfswort" (助字 *zhuzi*) für die grobe Einteilung der Wörter in Klassen. Nicht einmal einen festen Terminus für "Wort" gab es.<sup>14</sup> Ma Jianzhong hatte also gar keinen anderen vernünftigen Ausweg, als auf westliche Vorbilder, d. h. letzten Endes auf die lateinische Grammatikterminologie zurückzugreifen. Natürlich mußte diese mit eigenständig chinesischen Mitteln wiedergegeben werden, wobei, da man sie nicht phonetisch übernehmen konnte, nur der Weg der Lehnübersetzung blieb, d. h. der Wiedergabe ihrer Bedeutung, ihres Inhalts unter Verwendung chinesischer Morpheme.

Die *Grammatik des Herrn Ma* beginnt mit zwei Vorworten (序 vom 19.3.1898 und 后序 vom 9.9.1898) sowie drei Seiten Benutzungshinweisen (例言). Der Haupttext besteht aus 10 Kapiteln, die sich in drei (oder vier) Teile in folgender Weise gliedern lassen:

- 正名 *zhengming* Terminologie (Kap. 1)
- 字类 *zilei* Wortarten (Kap. 2 bis 9)
- 实字 *shizi* Vollwörter (Kap. 2 bis 6)
- 虚字 *xuzi* Leerwörter (Kap. 7 bis 9)
- 句读 *judou* Satzbau (Kap. 10)

Die neuen Termini werden im wesentlichen im Kap. 1 eingeführt, exakt definiert und an Beispielen erläutert. Die insgesamt 23 durchnummerierten Definitionen (界说 *jieshuo*) bestehen jeweils aus einem Satz. Die ersten zehn betreffen die Wortarten (字类 *zilei*), die restlichen 13 die Syntax (句读 *judou*). Im ein-

<sup>13</sup> Das Morphem *wen* bezeichnet Schrift und geschriebene Sprache (vgl. *wenyan* 文言), und tatsächlich wurde ja zunächst auch nur die Grammatik der (klassischen) Schriftsprache ins Auge gefaßt. Die erste Grammatik des (geschriebenen und gesprochenen (*yu*)) modernen Chinesisch war Li Jinxis 黎锦熙 *Neue Grammatik der Nationalsprache* von 1924 (vgl. u.).

<sup>14</sup> *Zi* 字 war das "Mädchen für alles", darunter auch für "Wort". Vgl. Kaden (1983). Der heute übliche Terminus *ci* 词 bedeutete ursprünglich swv. Leer- oder Hilfswort (vgl. die Nachschlagewerke *Jingzhuan Shi Ci* 经传释词 (Erklärung der Hilfswörter in den klassischen Büchern und ihren Kommentaren) von Wang Yinzhi 王引之, 1819, und *Ciquan* 词诠 (Erklärung der Hilfswörter) von Yang Shuda, 1928). Eine deutliche definitonische Scheidung von *zi* und *ci* und die Einführung von *ci* als Terminus für "Wort", der heute durchgängig verwendet wird, wurde erstmalig 1907 von Zhang Shizhao 章士钊 in seiner altchinesischen Grammatik *Zhongdeng Guowendian* 中等国文典 (Grammatik der Nationalsprache für Mittelschulen) vorgenommen (vgl. He Jiuying (1995:94)). Später war es über viele Jahre in den Grammatiken üblich, dem Leser zuerst den Unterschied zwischen *zi* und *ci* zu erklären, solange die Kenntnis der neuen Inhalte dieser Termini nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden konnte.

zeln handelt es sich um folgende Termini (in Anführungsstrichen ist jeweils eine direkte, "wörtliche" deutsche Übersetzung gegeben, um den Hintergrund ihrer Hervorbringung zu verdeutlichen, dann folgen die heute in der Grammatik üblichen deutschen Äquivalente):

#### 字类 *zilei* Wortarten

1. 实字 *shizi* "Vollwort", Vollwort, Autosemantikum (5 Klassen) und 虚字 *xuzi* "Leerwort", Leerwort, Synsemantikum (4 Klassen)
2. 名字 *mingzi* "Namenwort, Nennwort" (vgl. "Nomen"), Substantiv
3. 代字 *daizi* "Stellvertreterwort, Prowort", Pronomen
4. 动字 *dongzi* "Bewegungswort", Verb
5. 静字 *jingzi* "Ruhewort", Adjektiv<sup>15</sup>
6. 状字 *zhuangzi* "Zustandswort", Adverb
7. 介字 *jiezi* "Überleitungswort, Vermittlungswort", Präposition
8. 连字 *lianzi* "Verbindungswort, Verknüpfungswort", Konjunktion
9. 助字 *zhuzi* "Hilfswort", Hilfswort
10. 叹字 *tanzi* "Ausrufewort, Seufzewort", Interjektion

#### 句读 *Syntax*

11. 句 *ju* "Satz", (vollständiger) Satz, Ganzsatz
12. 起词 *qici* "Anfangsglied, Startglied", Subjekt
13. 语词 *yuci* "Aussageglied", Prädikat
14. 内动字 *neidongzi* "inneres (nach innen gerichtetes) Bewegungswort", intransitives Verb
15. 外动字 *waidongzi* "äußeres (nach außen gerichtetes) Bewegungswort", transitives Verb
16. 止词 *zhici* "Endglied, Zielglied", Objekt; als besondere Form: 表词 *biaoci* "Charakterisierungsglied", nichtverbales Prädikat (Adjektiv, Nomen)
17. 次 *ci* "Ordnung, Stelle", (Stellungs-)Kasus
18. 主次 *zhuci* "Hauptstelle, Hauptkasus", Subjektkasus, Subjektivus
19. 宾次 *binci* "Gaststelle, Gastkasus", Objektkasus, Objektivus
20. 正次 *zhengci* "Kernstelle, Kernkasus", Kernwort, Head
21. 偏次 *pianci* "Nebenstelle, Unterordnungskasus", Modifikator, Attributkasus, Genitivus
22. 司词 *sici* "Regiertes Glied", Rektum, Präpositionalobjekt
23. 读 *dou* "Zäsur, kurze Pause, Aussage", unvollständiger Satz, Nebensatz, Phrase.

<sup>15</sup> Ma wendet sich wegen ihres Inhalts gegen die von anderen benutzten Bezeichnungen *huozì* 活字 "lebendiges Wort" für Verb und *sizì* 死字 "totes Wort" für Adjektiv und zieht seine Lösung vor.

Auffällig ist bei der Terminusbildung die Verwendung von antonymen Morphemen, wie 实 *shi* "voll" und 虚 *xu* "leer", 动 *dong* "bewegt" und 静 *jing* "ruhig", 内 *nei* "innen" und 外 *wai* "außen", 起 *qi* "beginnen, aufbrechen" und 止 *zhi* "beenden, anhalten", 主 *zhu* "Gastgeber" und 宾 *bin* "Gast", 偏 *pian* "schräg, schief, Neben-" und 正 *zheng* "gerade, aufrecht, Haupt-".

Das Original weist folgende Gliederung auf:

1. 正名
2. 实字: 1. 名字, 2. 代字, 3. 指名代字, 4. 接读代字, 5. 询问代字, 6. 指示代字
3. 实字: 1. 主次, 2. 偏次, 3. 宾次, 4. 同次, 5. 静字, 6. 滋静, 7. 表词, 8. 论比
4. 实字: 1. 外动字, 2. 受动字, 3. 内动字, 4. 同动助动, 5. 无属动字
5. 实字: 1. 动字假借, 2. 动字辨音, 3. 动字相承, 4. 散动诸式
6. 实字: 1. 状字诸用, 2. 状字假借, 3. 状字诸式, 4. 状字别义
7. 虚字: (介字) 1. 之字之用, 2. 於字之用, 3. 以字之用, 4. 与字之用, 5. 为字之用, 6. 由、用、微、自诸字
8. 虚字: 1. 提起连字, 2. 承接连字, 3. 承接连字, 4. 转接连字, 5. 推拓连字
9. 虚字: 1. 传信助字, 2. 传信助字, 3. 传信助字, 4. 传信助字, 5. 传疑助字, 6. 合助助字, 7. 叹字
10. 论句读: 1. 起词, 2. 语词, 3. 止词, 4. 转词, 5. 顿, 6. 读, 7. 句<sup>16</sup>

In den Unterpunkten kommen also noch einige weitere Termini vor, die im Kapitel 1 nicht definiert sind. Wir wollen sie hier nur erwähnen, ohne näher darauf eingehen zu können<sup>17</sup>: 指名代字 Personalpronomen, 接读代字 Relativpronomen, 询问代字 Fragepronomen, 指示代字 Demonstrativpronomen, 受动字 passives Verb, 散动字 "verstreutes" Verb (Verb, das zusammen mit einem anderen Wort ein (übergeordnetes) Satzglied bildet), 同动字 Existenzverb, 助动字 Hilfsverb, 无属动字 subjektloses Verb, 滋静字 Numerale, 提起连字 einleitende Konjunktion (Konjunkionaladverb), 承接连字 kopulative Konjunktion, 转接连字 adversative Konjunktion, 推拓连字 kausale und konzessive Konjunktion, 传信助字 Hilfswort zum Ausdruck der Feststellung, Bekräftigung, Bestätigung, Bejahung, 传疑助字 Hilfswort zum Ausdruck von Frage und Zweifel, 合助助字 (zwei oder drei) kombinierte Hilfswörter nebeneinander, 比 Steigerung, Komparation, Vergleich, 转词 indirektes Objekt, Adressat, Adverbialbestimmung, 同次 Appositionskasus, 顿 Wortgruppe mit folgender Pause. Noch weitere im Text verwendete Termini sind: 公名 Gattungsname,

<sup>16</sup> Die Unterteilungen des Kap. 10 kommen in dieser Weise im Original nicht vor. Wir haben sie hier aus Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986) übernommen, da so ein besserer Überblick entsteht.

<sup>17</sup> Vgl. dazu auch He Jiuying (1995:81).

Appellativum, 本名 Eigename, 群名 Sammelname, Kollektivum, 通名 Abstraktum, 象静字 Adjektiv (im engeren Sinne), 平比 Positiv, 差比 Komparativ, 极比 Superlativ, 加词 Apposition, 前词 Antezedens u. a.

Da die Gliederung an einigen Stellen unübersichtlich und unlogisch ist, haben Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986) in ihrem "Lesebuch", ohne den Text als solchen anzutasten, daran verschiedene Änderungen nach heutigen Vorstellungen vorgenommen: Das Kap. 1. wurde zur Einleitung (绪论) 0.1-0.3; im Kap. 2 der Punkt 2.1 zu 1.1-1.5; 2.2-2.5 wurde zu 2.1-2.5; 3.1-3.4 blieben 3.1-3.4; 3.5-3.8 wurden zu 4.1-4.5; 4. und 5. zusammen zu 5.0-5.14; die Kap. 6. bis 10 blieben unverändert. So ergibt sich dann diese – besser überschaubare – Abfolge:

0. Einleitung. Definitionen 绪论. 正名
1. Substantive 名字
2. Pronomen 代字
3. Kasus der Substantive und Pronomen 名、代之次
4. Adjektive 静字
5. Verben 动字
6. Adverbien 状字
7. Präpositionen 介字
8. Konjunktionen 连字
9. Hilfsörter und Interjektionen 助字、叹字
10. Satz und Satzglieder 句读

### 3. Einige Bemerkungen zum grammatischen System

Ma Jianzhongs grammatisches System bewegt sich auf drei Ebenen, die im folgenden kurz beleuchtet werden sollen: 1. 字 Wort, 2. 词 Satzglied, 3. 次 Stellungskasus.

#### 3.1. Die Wortarten

Die Wörter klassifiziert er in die neun Wortarten, wie sie oben bei den Definitionen aufgelistet sind.<sup>18</sup> Dabei fällt auf – wenn wir das mit heutigen Augen sehen –, daß vor allem die Numeralien und die Meteralien (Zählheitswörter) fehlen. Das erklärt sich daraus, daß einerseits die Zahlwörter im klassischen Chinesisch teilweise andere Funktionen hatten als heute und ohne Not bei den Adjektiven untergebracht werden konnten, und dort sind sie ja dann als Subklasse ausgewiesen. Zum anderen hat es die Meteralien im klassischen Chine-

<sup>18</sup> Zu Mas Wortarten vgl. ausführlicher Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986:4-15) mit einer tabellarischen Darstellung des System (S. 11).

sisch noch nicht oder nur in geringen Ansätzen gegeben, sie haben sich erst später herausgebildet.

Ein schwieriges Problem war damals wie heute der Wortartenwechsel (Konversion), den Ma als *zilei jiajie* 字类假借 bezeichnet. Er begründet das mit Abweichungen von den von ihm aufgestellten Beziehungen zwischen Wortarten und Satzgliedern, wie z. B. "das Verb fungiert als Prädikat" (s. u.). Wenn nun das Verb in einer anderen Satzgliedfunktion auftritt, dann bedeutet das einen Wechsel der Wortart, d. h. das Verb entfernt sich von seiner ursprünglichen Klasse (本类) und wird zum Substantiv oder einer anderen Wortart. Bei ihm kommen folgende Fälle vor: Substantiv als Verb, Pronomen als Verb, Adjektiv als Verb, Adverb als Verb, Verb als Substantiv, Adjektiv als Substantiv, Adverb als Substantiv.<sup>19</sup>

Die Ursache für diesen Standpunkt, der auch heute noch von vielen chinesischen Grammatikern vertreten wird, ist die Grundannahme, daß "die Wortarten nach ihrer Bedeutung klassifiziert werden" (字类者亦类其义焉耳), und "wenn die Bedeutung sich unterscheidet, ändert sich auch ihre Klasse(nzuordnung)." (义不同而其类亦别焉) (Kap. 1). Das führt dann zu der These: "Die Wörter haben keine bestimmte Bedeutung, und deswegen gehören sie auch nicht bestimmten Klassen an. Und wenn man ihre Klasse(nzuordnung) wissen möchte, muß man erst wissen, wie die Bedeutung des Kontextes ist." (字无定义, 故无定类。而欲知其类, 当先知上下之文义何如耳。) (Kap. 1).<sup>20</sup> Das heißt also, außerhalb des Kontextes kann die Wortart eines Wortes nicht angegeben werden. Tatsächlich geht Ma aber von der Existenz von Wortklassen aus und ordnet bestimmte Wörter bestimmten Wortarten zu. Wie hätte er sonst auch die Wortarten systematisch beschreiben können? Von manchen chinesischen Kritikern wird hier ein grundlegender Widerspruch gesehen.<sup>21</sup>

### 3.2. Die Satzglieder

Die Satzglieder werden bei Ma in funktionaler Sicht als *ci* 词 bezeichnet. Er unterscheidet sieben: 起词 *qici* Subjekt, 语词 *yuci* verbales Prädikat, 表词 *biaoci* nichtverbales (adjektivisches oder nominales) Prädikat, 止词 *zhici* Objekt beim Verb, 转词 *zhuanci* indirektes Objekt (mit Präposition) bzw. Präpositionalkonstruktion als Adverbialbestimmung, 司词 *sici* Präpositionalobjekt und 加词 *jiaci* Apposition (und andere Funktionen, wie absolutes Glied usw.).

<sup>19</sup> Vgl. ebenda, S. 6, und zum ganzen Konversionsproblem S. 5-7. Nach Lü Shuxiang/Wang Haifen handelt es sich nicht um eine erschöpfende Aufzählung aller möglichen Fälle.

<sup>20</sup> Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986:55).

<sup>21</sup> Vgl. He Jiuying (1995:91).

Die Begriffsfindung ist hierbei teilweise nicht sehr gelungen, verwaschen und unklar. Das betrifft in erster Linie *jiaci* (wrtl. "zugefügtes Glied") und auch *zhuanci* (wrtl. "Umwandlungsglied"). Das Attribut ist als Satzglied überhaupt nicht berücksichtigt (es läßt sich höchstens – inkonsequenterweise – unter 偏次 *pianci* Subordinationskasus, Attributkasus einordnen, vgl. u.). Die sekundären Satzglieder kommen insgesamt schlecht weg, denn auch die Adverbialbestimmung ist unter *zhuanci* mit verschiedenen anderen Erscheinungen vermischt.<sup>22</sup>

Zwischen Wortarten und Satzgliedern werden feste Beziehungen angenommen: Substantiv und Pronomen fungieren als Subjekt, Objekt oder Adverbialbestimmung, Verben sind normalerweise Prädikat, Adjektive Komplement oder Attribut, Adverbien Adverbialbestimmungen zum Verb oder zum Adjektiv. Was außerhalb dieses Rahmens liegt, wird als Wortartenkonversion erklärt (vgl. o.).

### 3.3. Die Kasus

Aus unserer heutigen Sicht ungewöhnlich ist die dritte Ebene der grammatischen Analyse, die nur die Substantive und Pronomen betrifft. 次 *ci* ist hier zu verstehen in der Bedeutung von 次序 *cixu* oder 次第 *cidi* "Reihenfolge, Stelle/Stellung in einer Reihe" und läßt sich vielleicht am besten mit "Stellungskasus" wiedergeben. Es geht hier also um die formale (nicht die funktionale) Seite der syntaktischen Eigenschaften der beiden genannten Wortarten. Die dazugehörige Definition 17 (vgl. o.) besagt: "Die von Substantiven und Pronomen im Satz eingenommene Stelle heißt Stellungskasus". (凡名、代诸字在句读中所序之位, 曰次。) Von den späteren Grammatikern hat vor allem Li Jinxi 黎锦熙 in seiner einflußreichen *Xinzhu Guoyu Wenfa* 新著国语文法 (Neue Grammatik der Nationalsprache, 1924) diesen Begriff übernommen, den er als 位 *wei* "Platz, Stelle" bezeichnet. Seit den 40er Jahren ist das fallengelassen worden.<sup>23</sup>

Sehr wahrscheinlich wurde diese Kategorie des Stellungskasus von Ma Jianzhong in Anlehnung an die "Kasus" in den westlichen Grammatiken eingeführt. Dort basiert dieser Begriff aber im wesentlichen auf Veränderungen der Wortmorphologie, die es im klassischen Chinesisch nicht gibt.<sup>24</sup> Interessant in diesem Zusammenhang ist jedoch, daß Georg von der Gabelentz, dessen Grammatik der chinesischen Schriftsprache schon 1881 erschienen war, ebenfalls mit

<sup>22</sup> Ebenda, S. 87.

<sup>23</sup> Vgl. Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986:29) und He (1995:85). Ebenda (111) über Li Jinxi, der bei den Nomina sieben *wei* unterscheidet. He bezeichnet Ma Jianzhong und Li Jinxi ein wenig abfällig als Vertreter der "Kasustheorie" (位次论).

<sup>24</sup> Vgl. He (1995:91). Er kritisiert diesen Terminus und hält ihn für überflüssig. Im Westen beziehe er sich auf die Wortlehre und nicht auf die Satzlehre wie bei Ma.

dem Kasusbegriff arbeitet. Er, der sich angeblich "von dem Vorurteil, daß jede Sprache am Muster der lateinischen gemessen und jede Grammatik nach diesem eingerichtet werden müsse, vollständig frei gemacht hat" (Erkes im Vorwort, S. VIII bis IX), schreibt im § 371:

"Somit fragt es sich weiter: **Wie viele und welche Casus** erkennt das Chinesische an? Was es unterscheidet, darf nicht vermengt, was es gleich behandelt, darf nicht auseinander gerissen werden. 三年读书 *sam ni n tuk šu*, und 读书三年 heisst Beides: drei Jahre lang Bücher lesen; aber *sam ni n*, drei Jahre, hat im ersten Falle adverbiale, im zweiten Objectsstellung, steht folglich in zwei verschiedenen Casus. Dagegen kann die nämliche Stelle auch nach dem Geiste der Sprache verschiedenen Casus dienen. Das Substantivum tritt vor das Verbum, mag es nun als Subject, mag es adverbial fungiren." (S. 156)

Das ist genau das, was Ma Jianzhong auch meint! Es ist nicht ganz einfach zu verstehen. Denn dahinter steckt offensichtlich ein anderer Kasusbegriff als der mit einem morphologischen Paradigma verbundene (die Termini dafür sind auch andere, also nicht Nominativ, Dativ, Akkusativ usw., vgl. u.). Gabelentz hatte vorher schon gesagt (§ 370):

Wenn die chinesische Sprache Kasusbegriffe kennt, "so kann sie dieselben zunächst nicht anders als durch die Mittel der **Wortstellung** zum Ausdruck bringen, welche ja in den Partikeln nur eine weitere Entwicklung erfahren. Nun hat es sich ergeben, dass allerdings die Beziehungen der Substantiva untereinander und zu anderen Redetheilen in der Wortstellung ihren Ausdruck finden, dass also die Sprache recht wohl Casusunterschiede zu machen weiss." (S. 156)

Hier steht nicht genügend Platz zur Verfügung, um dieser Frage gründlich nachzugehen. Aber ist es nicht möglich oder sogar wahrscheinlich, daß Ma Jianzhongs Bruder, der nach Auskunft seiner Biographen Deutsch gelernt hatte, ihm das Gabelentzsche Werk nahegebracht hat?<sup>25</sup>

Gabelentz unterscheidet beim Substantiv fünf "Casus" (S. 157, § 373):

- a. **Subjectivus**: wenn es als Subjekt vor einem Verb steht;
- b. **Prädicativus**: wenn es am Ende des Satzes steht, ohne von einem Verb regiert zu sein; es kann in dieser Stellung unter bestimmten Umständen auch als Verbum neutrum gelten;
- c. **Objectivus**: wenn es hinter einem Verb oder einer Präposition als deren Regimen steht;
- d. **Genitivus**: wenn es vor einem anderen Substantiv steht, dessen nähere Bestimmung es bildet;

<sup>25</sup> Andererseits dürfte Ma Jianzhong auch die in lateinischer und französischer Sprache vorliegenden Grammatiken der Franzosen Prémare, Julien u. a. gekannt haben.

e. **Adverbialis**: wenn es mittelbar oder unmittelbar vor einem Adjektiv oder Verb als deren nähere Bestimmung steht.

Bei Ma Jianzhong finden sich verstreut sechs "Kasus" 次 *ci* (in den Definitionen im Kap. 1 sind nur vier davon erfaßt, vgl. o. Nr. 18-21):<sup>26</sup>

主次 *zhuci* Subjektstelle (Definition 18: "die Stelle, an der ein Substantiv bzw. Pronomen steht, welches das Subjekt des Satzes bildet"), ähnlich Gabelentz' Subjektivus;

宾次 *binci* Objektstelle (Definition 19: "die Stelle, an der ein Substantiv bzw. Pronomen steht, welches das Objekt des Satzes bildet"), vergleichbar mit Gabelentz' Objectivus;

偏次 *pianci* Modifikatorstelle (Definition 21: "wenn von mehreren Substantiven, die hintereinander stehen, welche untergeordnet und welche übergeordnet sind, stehen die untergeordneten vorn und werden *pianci* genannt"), vergleichbar mit Gabelentz' Genitivus;

正次 *zhengci* Kernstelle (Definition 20: "wenn von mehreren Substantiven, die hintereinander stehen, welche untergeordnet und welche übergeordnet sind, dann steht das mit der übergeordneten Bedeutung hinten und heißt *zhengci*"), ist immer nur relativ zu *pianci* zu fassen;

同次 *tongci* hintere Appositionsstelle (Definition in Kap. 3.4: "bei Substantiven oder Pronomen, die dasselbe bezeichnen und nebeneinander angeordnet sind, heißt das vordere *qianci* und das hintere *tongci*");

前次 *qianci* vordere Appositionsstelle (Definition usw. vgl. bei *tongci*), die beiden Appositionsstellen können sich im Satz an der Subjektstelle, der Objektstelle oder der Modifikatorstelle befinden.<sup>27</sup>

Wie man sieht, sind die Stellungskasus bei Ma nicht alle auf derselben Ebene angesiedelt, sondern lassen sich drei Achsen zuordnen: 1. Grundlegend sind nur *zhuci*, *binci* und *pianci* (in späteren Grammatiken findet man stattdessen z. B. 主格 *zhuge*, 宾格 *binge*, 领格 *lingge*); 2. *zhengci* ist ein abgeleiteter Begriff mit relativer Bedeutung, denn *zhengci* kann gleichzeitig *zhuci* oder *binci* oder seltener auch *pianci* sein, und es erhält seinen Sinn nur in Relation zu *pianci*; 3. *tongci* und *qianci* liegen auf einer noch anderen Analyseebene, sie können ebenfalls auftreten als *zhuci*, *binci* oder *pianci*.<sup>28</sup>

Es ergeben sich also recht komplizierte Verhältnisse und Wechselbeziehungen. Bei den heutigen chinesischen Grammatikern stößt diese Kasuskonzeption nicht mehr auf Gegenliebe. Sie halten sie vielmehr für tautologisch zu den

<sup>26</sup> Vgl. a. Wang Weixian (1963) und, darauf fußend, Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986:25 bis 29).

<sup>27</sup> Vgl. Lü/Wang, ebenda, sowie He Jiuying (1995:84-88, vor allem 87).

<sup>28</sup> S. Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986:25).

Satzgliedern und damit für überflüssig. Außerdem wird bemängelt, daß die Stellungsgesetze nur der Vollwörter oder, noch enger, nur der Substantive und Pronomina, nicht aber der Leerwörter behandelt werden.<sup>29</sup>

#### 4. Einschätzung und Wertung

Wie können wir heute, nach 100 Jahren die "Grammatik des Herrn Ma" beurteilen?

Unbestritten ist, daß dieses umfangreiche Werk als erste eigenständige Beschreibung der Grammatik des klassischen Chinesisch und der chinesischen Sprache überhaupt eine bewundernswerte, historische Leistung ihres Autors darstellt. Seine hohe Bildung und sein unendlicher Fleiß waren die Voraussetzung für die Schaffung dieses Buches. Es ist ihm gelungen, durch eine schöpferische Synthese der Vorarbeiten und Erfolge der europäischen Grammatikforschung und -beschreibung mit den chinesischen Traditionen ein für seine Zeit beispielloses und einmaliges Werk abzufassen. Nicht selten wird ihm vorgeworfen, er habe die westliche Grammatik zu unkritisch dem Chinesischen aufgezungen und die Besonderheiten seiner eigenen Sprache nicht genügend herausgearbeitet. Das ist sicher vorschnell geurteilt. Man sollte nicht vergessen, daß er nicht auf schon Vorgearbeitetes im eigenen Land zurückgreifen konnte. Er mußte also ganz selbständig das grammatische System seiner Sprache herausfinden und die dazu notwendigen Begriffe schaffen und in eine Terminologie gießen, die es vorher nicht gab. Das erforderte echte Forschungsarbeit, deren Voraussetzung das mühsame Zusammentragen von geeignetem Sprachmaterial war. Aber er gab sich mit dem Material nicht zufrieden, sondern bemühte sich, die Gesetzmäßigkeiten und Regeln der Sprache herauszufinden und zu formulieren. Dabei stellte er auch die Verbindung zur traditionellen Stilistik her.

Daß es bei dieser gewaltigen Aufgabe nicht ohne Lücken und Mängel und Widersprüche abgehen konnte, ist jedem klar, der selbst einmal versucht hat, eine Grammatik zu schreiben. Sprache ist ein historisches Produkt und folgt nicht logischen Gesetzen, so daß eine völlig widerspruchsfreie Beschreibung nicht zu erreichen ist.

In ebenfalls höchst akribischer Arbeit haben spätere Sprachwissenschaftler die "Grammatik des Herrn Ma" kritisch unter die Lupe genommen. Yang Shuda, Zhang Xichen, Sun Xuanchang und auch Lü Shuxiang/Wang Haifen haben in ihren ausführlichen textkritischen und theoriekritischen Bemerkungen alle Unzulänglichkeiten aufzudecken versucht. Diese bestehen einmal in zahlreichen

Fehlern beim Zitieren der altchinesischen Quellen in den Beispielsätzen. Außerdem finden sich Widersprüche, Lücken, Unterlassungen in den wissenschaftlichen Formulierungen sowie auch logische Widersprüche im aufgestellten theoretischen System. Chinesen kritisieren seinen eigenartigen Schreibstil als teilweise altertümelnd umständlich und schwer verständlich.

Im Vorwort zu Sun Xuanchangs *Lesenotizen zum Ma Shi Wentong* hat Lü Shuxiang sehr schön die Dialektik der Vor- und Nachteile dieses Buches herausgearbeitet:

"Dieses *Wentong* weist fast überall Widersprüche auf, trotzdem muß es heute nach wie vor als ein wichtiges Werk gelten."... "Der Wert des *Ma Shi Wentong* liegt gerade darin, daß es Widersprüche auf den Tisch gelegt hat, und wenn wir heute das *Wentong* studieren, dann auch gerade deshalb, um diese Widersprüche aufzudecken und dadurch noch tiefer an ihre Wurzeln heranzukommen, das Wesen der Probleme zu verstehen und sie auf methodischer Höhe zu diskutieren. Auf diese Weise wird es möglich, daß wir auf den rechten Weg geführt werden, die Probleme des grammatischen Systems der chinesischen Sprache zu lösen, und das *Ma Shi Wentong* hat in eben diesem Sinne eine aktive Rolle gespielt. Das hat Herr Ma selbst ursprünglich sicher nicht vorausgesehen."<sup>30</sup>

#### Literaturverzeichnis

- Gabelentz, Georg von der. 1881. *Chinesische Grammatik mit Ausschluss des niederen Stiles und der heutigen Umgangssprache*. Leipzig: Weigel - 2., unv. Aufl. 1953. Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften
- He Jiuying 何九盈. 1995. *Zhongguo Xiandai Yuyanxue Shi* (Geschichte der modernen Sprachwissenschaft in China). Guangzhou: Guangdong Jiaoyu Chubanshe (zum *Ma Shi Wentong* S. 79-92)
- Hö Pyök (Heo Pyog) 许璧. 1993. *Chungguk Öböphak Sa (Zhongguo Yufaxue Shi)* (Geschichte der chinesischen Grammatikschreibung). Seoul: Samnyön Sojom 三联书店 (zum *Ma Shi Wentong* S. 73-107)
- Kaden, Klaus. 1983. "Einige Gedanken über das Verhältnis von Silbe, Morphem, Wort und Schriftzeichen in der Geschichte der chinesischen Sprache: Zur strukturtypologischen Charakterisierung des Chinesischen". In: *Ztschr. f. Phonetik, Sprachwiss. u. Kommunikationsforschung*, Heft 2, S. 163 - 172

<sup>30</sup> Sun Xuanchang (1984:2). - Hö Pyök (1993:97-107) zitiert die Originaltexte von Einschätzungen des *Ma Shi Wentong* aus verschiedenen Geschichten der chinesischen Grammatikschreibung von 15 Chinesen und einem Japaner (Ushijima Tokuji). Vgl. a. ausführlich Lü Shuxiang/Wang Haifen (1986:35-46) und He Jiuying (1995:88-92).

<sup>29</sup> Vgl. ebenda, S. 28-29.



- Lu Jianming 陆俭明. 1988. "Jinian Ma Shi Wentong Fabiao Jiushi Zhounian" (Zum 90. Jahrestag der Veröffentlichung des *Ma Shi Wentong*). In: *Hanyu Xuexi*, Heft 5, S. 1-3
- Lü Shuxiang 吕叔湘; Wang Haifen 王海芬. 1986. *Ma Shi Wentong Duben* (Lesefassung des *Ma Shi Wentong*). Shanghai: Shanghai Jiaoyu Chubanshe
- Sun Xuanchang 孙玄常. 1984. *Ma Shi Wentong Zhaji* 札记 (Lesenotizen zum *Ma Shi Wentong*). Hefei: Anhui Jiaoyu Chubanshe
- Wang Haifen 王海芬. 1991. *Ma Shi Wentong yu Zhongguo Yufaxue* (Das *Ma Shi Wentong* und die chinesische Grammatikschreibung). (Hefei): Anhui Jiaoyu Chubanshe
- Wang Weixian 王维贤. 1963. "Ma Shi Wentong Jufa Lilun Zhong de 'Ci' 词 he 'Ci' 次 de Xueshuo". (Die Lehre von den Satzgliedern und den Stellungskasus in der Syntaxtheorie des *Ma Shi Wentong*) In: *Hangzhou Daxue Xuebao*, Heft 2
- Yang Shuda 杨树达. 1931. *Ma Shi Wentong Kanwu* 刊误 (Fehlerberichtigung des *Ma Shi Wentong*). Shanghai: Shangwu Yinshuguan. (Vorwort vom 10.12.1929). - 1933 dies zusammen mit dem Original als *Ma Shi Wentong ji qi Kanwu* 马氏文通及其刊误 (Das *Ma Shi Wentong* mit Fehlerberichtigungen). Shanghai: Shangwu Yinshuguan. - 1958. Beijing: Kexue Chubanshe. (Neuaufgabe nach 1955 erfolgter Durchsicht durch den Autor). - 1962. Beijing: Zhonghua Shuju
- Zhang Wanqi 张万起. *Ma Shi Wentong Yongli Xiao Ji* 计 (Kleine Statistik der Beispielsätze des *Ma Shi Wentong*), erwähnt bei He Jiuying (1995:90, 106) ohne weitere Angaben.
- Zhang Xichen 章锡琛. 1941. *Ma Shi Wentong Jiaozhu* 校注 (*Ma Shi Wentong*, durchgesehen und kommentiert). Shanghai. - 1954. Beijing: Zhonghua Shuju. 2 Bde. (1956 2. Druck, 1961 4. Druck)
- Zhongguo Xiandai Yuyanxuejia* (Moderne Sprachwissenschaftler Chinas). 1989. (Shijiazhuang): Hebei Jiaoyu Chubanshe (zu *Ma Jianzhong* Bd. 1, S. 138 bis 144)
- Zhongguo Yuyanxue Da Cidian. Encyclopedic Dictionary of Chinese Linguistics*. 1991. (Nanchang): Jiangxi Jiaoyu Chubanshe (zu *Ma Jianzhong* S. 711, zum *Ma Shi Wentong* S. 903)

## 摘要

本文第一次给德语读者比较全面地介绍了马建忠大著《文通》一书。它原发表于1898、1899年，至今整整一百周年。这部书在研究古代汉语语法方面上具有划时代的意义。

本文在引言后分别讨论了四个方面的问题：一、作者生平介绍；二、《马氏文通》各章主要内容及语法术语问题；三、《文通》三个平面的基本语法系统（字，词，次）；四、《文通》的优缺点。